Eine Christliche Leichpredige

Bey dem Begrebnis

der Beyden Töchter des Ehrenvesten Achtbarn vnnd Hochgelarten Herren Matthię Grossen/ der Rechten Doctoris zu Wittenberg/

Deren eine mit Namen

E L I S A B E T H.

Am 2. Septemb im vierten Jare jres alters/

Die andere mit Namen

A N N A,

Den 4. Septemb. dieses 1603. Jahres/ jres alters im 14. in Christo Seeliglichen entschlaffen/ vnd zugleich mit einander am 5. Septemb. begraben sind.

Gehalten durch

SALOMONEM GESNERUM

der Heiligen Schrifft Doctorem vnd Professorem zu Wittenberg.

16 03.

Gedruckt zu Wittenberg / bey Zacharias Lehman.

Biogr. er. D.
1582, 42 t

Aus der

Schloßbibliothek zu Oels

1885

12615

Ewre liebe wolle in der Andacht anhören/ eine denckwürdige Geschicht aus dem andern Buch Samuelis am 12. Capitel/ ver. 15. welche von wort zu wort also lautet:

VNd der HERR schlug das Kind/ das Vrias Weib Dauid geboren hatte/ das es Todtkranck ward. Vnd Dauid ersuchte Gott vmb das Knäblein/ vnd fastet/ vnd ging hinein/ vnd lag vber Nacht auff der Erden. Da stunden auff die Eltesten seines Hauses/ vnd wolten jn auffrichten von der Erden/ er wolte aber nicht/ vnd aß auch nicht mit jhnen. Am siebenden Tage aber starb das Kind/ vnd die Knechte Dauid furchten sich jm anzusagen/ daß das Kind todt were. Denn sie gedachten/ Sihe/ da das Kind noch lebendig war/ redten wir mit jhm/ vnd er gehorchet vnser Stimme nicht/ wie viel mehr wird es jhme wehe thun/ so wir sagen/ das Kind ist todt?

Da aber Dauid sahe/ daß seine Knechte leise redeten//vnd merckte/ daß das Kind todt were/ sprach er zu seinen Knechten/ ist das Kind todt? Sie sprachen/ ja.

Da stund David auff von der Erden / vnd wusch sich / vnd salbete sich / vnd thet andere Kleider an / vnd ging in das Haus des HERRN / vnd betet an. Vnd da er wieder heim kam / hies er jhm Brot auffstragen / vnd aß.

Da sprachen seine Knechte zu jhm: Was ist das für ein ding / das du thust? Da das Kind lebete / fastestu vnd weinest / Nun es aber gestorben ist / stehest du auff vnd issest. Er sprach: vmb das Kind fastet ich / vnd weinet / da es lebet / Denn ich gedachte / Wer weis / ob mir der HERR gnedig wird / daß das Kind lebendig bleibe. Nu es aber todt ist / was sol ich fasten? Kan ich jhn auch wiederumb holen? Ich werde wol zu jhm fahren / Es kömpt aber nicht wieder zu mir.

Leichpredigt.

WIr sind auff dismal / Geliebte vnnd Andechtige in Christo / darumb alhie zusammen kommen / das wir den beyden Jungfrewlein vnd Töchterlein des Ehrenvesten / Achtbarn vnd Hochgelarten Herrn Matthia Grossen beyder Rechten *Doctoris*, Welche diese Tage in

in Christo seliglich entschlaffen / jhre letzte Ehr erzeigen/vnd sie zu jhren Ruhebettlein geleiten/vnd darneben trost vnd vnterricht aus Gottes Wort anhören wollen.

Zu welchem Ende ich denn die verlesene Histori für andern Texten nützlich vnd tröstlich zu sein erachtet habe. Es ist aber meines vorhabens jetzund nicht/wie es denn die kürtze der Zeit auch nicht leidet/daß ich die gantze Historiam auslegen vnd mit allen jhren Lehrpuncten Ewer Liebe vortragen wolte: Sondern wir wollen nur allein diese zwey Stücklein kürtzlich vnd einfeltig mit einander betrachten.

Zum ersten/was doch eigentlich die vrsach gewesen/ vmb welcher willen der König Dauid nach dem abster ben seines Söhnleins so eilend vber vnd wider alles verhoffen sein Leid abzeleget/vnd sich gutes Muths erzeiget hat.

Zum andern/welches der bestendige vnd grundfeste Trost betrübter vnd Christlicher Eltern sein sol/ damit sie vber dem vnzeitlichen Abgang ihrer lieben Kinder sich auffrichten/ vnd jhr Hertz zu friede sprechen können.

Wir bitten den ewigen Allmechtigen Gott/er wolle vns hierzu die Gnade seines heiligen Geistes väterlich geben vnd verleihen/Amen.

Vom Ersten.

DJe Historia von Dauids erschrecklichem Sündenfall vnd Ehebruch mit Bethseba Vrie Weib ist Ewer Liebe ohne das wol bekand/vnd gantz vnvonnöthen dieselbe weitleufftig zuerholen. Ob nun wol der allmechtige vnd barmhertzige Gott dem König Dauid durch den Propheten Nathan gnedige Vergebung aller seiner begangenen Sünde aus lauter gnaden hatte ankündigen lassen / vnd also nicht alleine die schuldt jhm erlassen / sondern auch allen Zorn vnd Eiffer wider Dauid zeitliche vnd ewige Straff hinweg genomen. Jedoch dieweil Dauid durch seinen Ehebruch vnd Todeschlag die Feinde Gottes hatte lestern gemacht / so wil jhn der HERR / jhme zwar dem Dauid zur seligen Artzney/andern aber zum Exempel vnd Beyspiel nicht vngezichtiget lassen / Sondern schickt jhm ein Hauscreutz vber das ander zu. Vnd ist dieses der anfang mit seinem Söhnlein / welches er mit Bethseba vnehlich erzeuget hatte/dasselbe schleget der HERR / das ist/er lests tödtlich kranck werden / vnd auch endlich sterben. In der Kranckheit des Knäbleins/ersuchet König Dauid

Warumb Dauid getraffet worden.

Dauid den HErrn mit fasten vnd beten / gehet hinein in sein Gemach / lieget in Trawrkleidern auff der Erden / seufftzet vnd weinet bitterlich. Vnd ob wol die Eltesten seines Hauses / das ist / seine Räthe / gewaltige vnd fürnembste Königliche Diener jhn aufzurichten vnd zu trösten sich vnterfingen / gehorchet er jnen dennoch nicht / daß er von seinem trawren abgelassen / auffgestanden / vnd Speise zu sich genommen hette. Als nun der siebende Tag / nach dem das Kind war kranck worden / herzu kömpt / da fodert es der Allmechtige Gott / nach seinem väterlichen vnd vnwandelbaren willen aus diesem Leben abe zu der ewigen Ruhe vnd Seligkeit.

Allda aber fiel bey den Räthen vnd Hoffdienern Dauids eine fast schwere vnd bedenckliche Frage für / wie sie doch den Sachen jmmermehr thun solten / dieweil sie die Königliche Leiche nicht vertuschen noch heimlich hinweg bringen könten / damit sie mit guter bescheidenheit / solches dem Vater offenbaren vnd anmelden möchten / denn sie gedachten / Sihe / da das Kind noch lebendig war / vnterstunden wir vns jhn zu trösten / er aber gehorchete vnserer Stimme nicht / wie viel mehr wird

er

er kame nun wo er kan/wenn er vernimbt daß das Kind todt sey.

In dem sie nun also zu Rath gehen / vnd auff fügliche mittel vnd wege bedacht sein/ die trawrige Botschafft an jhren Herren anzubringen/wird solches der König innen / daß seine Diener leise mit einander redeten / vnd merckete daraus / daß das Kind todt were / fragt sie darumb vnd spricht/ ist das Kind todt? Sie aber / dieweil sie es nicht verhalten vnd verschweigen können / bekennen gerad heraus/ja es sey todt.

Nu vermeinete jedermenniglich / da würde allererst das heulen / klagen vnd weinen recht angehen/alſo daß man den hochbetrübten Vater mit keinem Trost würde bedeuten vnd wieder zu ruhe bringen können. Was geschicht aber? David stehet auff von der Erden / weschet den Staub vnd Aſche abe/ damit er sich nach Jüdischem gebrauch in der Trawrigkeit besprenget/salbet sich mit köstlichem Balsam/ leget den trawer mantel abe/vnd thut ander Kleider an/gehet in das Haus des HErren / verrichtet da ein Danckopffer / betet an vnd thut dem HErrn einen angenemen vnd wolgefälligen

David'er-zeiget sich frö.lich nach dem tode seines Söhnleins.

ligen Gottesdienst mit frewdigen Hertzen / kompt darauff wiederumb gen Hauß / leßt jhm Speise vnd Tranck vortragen / vnd ist des Leydes nun gantz vergessen.

Solches kömpt den Hoffrähten sehr wunderlich vnd seltzam für / vnd sprechen / was ist doch das lieber HErr König für ein vngewöhnliches ding vnd vornemen das du thust / wieder aller Menschen vnd Väter natur vnd gewonheit / da das Kind noch lebete vnd Hoffnung da war / daß es möchte von seiner Kranckheit genesen / fastestu vnnd weinest vnd woltest dich nicht trösten lassen / nun es ab er gestorben vnd alle Hoffnung dahin ist / stehst du auff von deinem fasten vnd weinen / vnd isssest / gleichsam das Absterben deines Kindes dir nicht zu Hertzen gienge. Dauid aber gibet jhnen hierauff zur antwort / Lieben Räte vnd Freunde / lasset euch dieses mein Vorhaben nicht also befremden / denn es ist nicht ein natürliches / sondern geistliches Werck vnd Vornemen / welches aus Gotte vnd aus dem Heiligen Geist herrühret / derselbe wircket in mir beydes trawrigkeit vnnd fröligkeit. Zuvor da das Kindt noch lebet / war

Ich Hertzlich betrübet vmb seinet willen/ Dieweil Ich den jammer vnnd elendt der schmertzlichen kranckheit an jhme sehen müste/ vnnd gedachte/ der HErr würde mein flehen vnd beten gnädiglich erhören vnd das kindt wieder gesund machen/ Darumb fastete vnd betete Ich so empfig vnnd andächtig/ Damit ich nemlich jhme dieses zeitliche leben vom HERrn erbitten vnnd erlängern möchte. Nach dem es aber dem Allmächtigen Gott anders gefallen/ das er nemlich mein Söhnlein aus diesem zeitlichen leben in das ewige hatt gefodert/ so habe ich nun keine vrsache mehr zu fasten vnd trawrig zu sein/ sondern Ich bin viel mehr darüber im Geist Hertzlich erfrewet/ das Gott jhme seine schmertzen/ gnädig verkürtzet vnd es zu sich aus diesem jammerthal in den ewigen Himlischen frewden saal auffgenommen hat. Was sol ich/ spricht er/ nun fasten vnd trawrig sein/ nach dem es todt ist? Kan ich auch jhn wieder holen? Ich werde wol zu jhme fahren/ es kömpt aber nicht wieder zu mir.

Allhier erhebet sich nun eine frage wie diese Wort Davids zuverstehen sein? Denn sollen

Christliche Eltern daher bestendigen trost schöpf-
fen/ sollen sie für allen dingen den eigentlichen
verstandt der worte Davidts haben. Besonders die
weil die Jüdischen rabbinen vnnd gelerten/ so wol
auchetliche andere Jüdentgende Theologen vñ scri- Petrus
benten in der meinung sind / das David mehr Martyr.
vnnd ferner nichts mit solchen seinen Worten 2. Sam.
zuverstehen geben wolle / als das das kindt nun 12.
todt vnnd alle hoffnung aus sey/ derwegen es auch
vergebens were / das er sich viel mit fasten / seuff-
tzen vnd weinen abmattete/ sintemal damit den sa-
chen nichts gedienet / vnnd das kind nicht wieder
zum leben gebracht werden könte/ Als wolte Da-
vid sagen: Was hilffts das ich nun/ nach dem das
kindt todt ist / mich fast krencken wolte/ es ist da-
hin/ es ist todt/ todt wird es wol bleiben / ich wer-
de es mit meinem weinen nicht wider lebendig
machen/ vnd was ist es mehr/ das ein kindt todt ist/
mus ich doch auch sterben vnnd zu jhm in die Erde
gelegt werden/ zu mir aber in das leben wird es
nicht wiederkommen. Also wollen etliche/ wie
gesagt/ diesem spruch des Königlichen Propheten
Davids verrun-keln vnd fälschlich deuten/ gleich-

sam er nur auff die gemeine sterbligkeit damit gesehen / vnd angedeutet habe / das die todes fahrt vnwandelbar sey / vnd alle Menschen sterben müssen / derowegen man sich vber den tödlichen abgange der kinder vnd guten freunde nicht sonderlich betrüben solte.

Eigentliche meinung des spruchs Davids.

Das aber dieses mit nichten die meinung des Herlichen vnd trostlichen spruchs Davids sey / sondern wie zuvor angezeigt / das er sein leidt mit betrachtung des ewigen lebens vertreibet / vnd sein liebes kindt durch den glauben in der Himlischen Herrligkeit anschawet / dahin er auch zu kommen gedencket / das geben nachfolgende drey stücke vnd vnbewegliche gründe.

Der erste ist *Davidis singularis pietas* / wenn wir nemlich Davids glauben vnd Gottseligkeit betrachten. Denn es ist gantz vnmüglich wieder das schrecken des todes / wieder die fewrige pfeil der anfechtung des leidigen Satans / wieder das zittern vnnd zagen eines bösen verwundeten gewissens standhafftigen vnd krefftigen trost alleine aus blosser betrachtung der sterbligkeit vnd des gemeinen elendes aller menschen / schöpffen vnnd

nemen

nemen. Wie wir den sehen an den Heiden / das sie entweder durch solche vngleubige anschawung des jammers aller menschen in verzweiffelung dahin gerathen vnd jhnen offt selber ein leidt gethan der meinung / das sie doch ein mal sterben müsten / Wie solches die erschrecklichen Exempel Catonis / Antonij / Scipionis / vnd anderer dergleichen geben / oder aber sie sind durch solche betrachtung in ein *Epicureisch* / viehisch / Gottloses wesen vnd leben geraten / das sie gesaget: *Edamus, bibamus, cras enim moriemur*: last vns essen / trincken / frölich sein / wir müssen doch morgen sterben / Wie solche der Heiden leichtfertigkeit S. Paulus einführet *1. Cor. 15.* Wenn nun David / ohne betrachtung der ewigen Seeligkeit sich jtzundt nur alleine mit den gemeinen todes fal trösten solte / so were er nichts besser denn ein Heide / von denen doch S. Paulus zeuget / das sie keinen trost vnd kein hoffnung haben / Vnd derowegen hertzeleid vnnd trawrigkeit nicht vermügen zu vberwinden / sondern sie werden von denselben schrecklichen vberwunden vnd verschlungen *1. Thes: 4.* Wie wolte auch David sein

Aus bloſſer betrachtung des todes kompt kein beſtendiger troſt.

betrübtes vnd blödes gewissen stillen / seine liebe nunmals geehlichte Bethseba trösten / wie er gethan nach aussage dieser Histori / Wenn er nicht sein Hertz vnd Sin mit frölicher anschawung der Himlischen wonne vnnd frewde wieder erquicket / gelabet vnd auffgemuntert hette? So ist dem nach die meinung der worte Davids da er spricht / sein kind werde nicht wieder zu jhm kommen / er aber wolle zu jhm fahren / eben diese / wie er sich auch anders wo damit wieder das schrecken des Teuffels vnd todes rüstet vnnd tröstet / als fürnemlich 24. Psalm / Wenn sich schon ein Heer wieder mich leget / so fürchtet sich mein Hertz doch nicht / wenn sich krieg wieder mich erhebet / so verlasse ich mich auff den HErrn / denn ich gleube das ich sehen werde das gut des HErrn im Lande der lebendigen / Harre des HErrn / vnnd sey getrost vnd vnverzagt vnd Harre des Herren / vnnd abermals Psal: 118. Ich werde nicht sterben / sondern leben / vnnd des Herren werck verkündigen. Vnd Psal: 142. Wenn mein Geist in engstē ist / so nimbstu dich meiner an / HErr zu dir schreye ich / vnnd sage / du bist meine zuversicht / mein theil im lande der lebendigen.

Der

Der ander grundt daraus wir die eigentliche meinung des spruchs Davids vngezweiffelt schliessen ist *fidei proprietas*. Das David mit so starckem vnbeweglichem Helden mut/ den traurigen anblick des vnzeittigen todes seines lieben kindes so bald verschmertzet vnd vberwündet / das ist entweder ein werck des fleisches oder des Geistes. Ist es vom fleisch/ so ists sünde. Vnd kan Gott nicht gefallen/ in massen vnmöglich ist Gott gefallen ohne den glauben Heb. 11. Vnd Gott verwirfft vnd verdampt alle wercke des fleisches Gal. 5. Vnd die nach dem fleisch wandeln die können Gott nicht gefallen Rom. 7. Dñ die vermeinte manhaftigkeit/ vnnd müttigkeit die ohne glauben ist/ vermag wie der das schrecken des todes nicht zubestehen/ wie zuvor erwiesen. So ist demnach gewiß das dieser trostspruch Davids aus dem Geist vnnd glauben herrühre. Der lebendig machende glaube aber kan nicht sein ohne die hoffnung der ewigen Seeligkeit/ wie S. Paulus schleust 1. Cor. 15 So wir in diesem leben nur an Christum gleuben / so sind wir die elendesten vnter allen Menschen. Vnnd was bedarff es darzu jrgent eines glaubens das

Ohne hoffnung der auffersthung ist der rechte glaube nit sein.

alle

alle Menschen sterben müssen/ wir sehen es ja für augen/ vnd lernen es täglich aus der erfahrung. Dz aber die verstorbenẽ in Christo ewig leben/ das ist aller erst ein rechter Christlicher glaube / Wie ein alter Lehrer fein saget : *Christum esse mortuum etiam ethnici credunt, sedeum a mortuis resurrexisse propria est fides Christianorum* / ist so viel gesaget/ das Christus vnd Christen sterben das gleuben die Heiden gar gerne/ das aber Christus von todten sey aufferstanden /vnd das vnsere leiber nach den zeitlichen tode in der Hand Gottes ruhen / vnnd das vnsere leiber an Jungsten tage sollen vom tode aufferstehen vnnd wieder lebendig werden/ das glauben nicht die vngleubigen Heiden/ sondern das ist alleine der gleubigen Christen eigener glaube. Wie denn auch solches / aus dem gespöt der Heidnischen *Philosophen* damit sie S. Pauli lehr von der aufferstehung der todten auslachen Act. 17. klerlich zusehen ist.

Heidnische tapfferkeit/ vnd gleubigē frewdig keit.

Vnnd damit dieses noch heller vnnd deutlicher werde /Wollen wir Heidnische *fortitudinem* oder manhafftigkeit in todes fällen gegen diese tapffer

tapfferkeit Davids ein wenig halten/ so werden wir einen mechtigen vnterscheid sehen. Jener vngleubige Heide / mit namen Lochardus/da jhm angesaget war/das sein Sohn gestorben were/wolte seine *fortitudinem* vnnd Hertzligkeit damit an tag geben/das er sprach/ *Olim sciebam, illi moriendum esse*, ist so viel/ das ist nichts newes/das mein Sohn gestorben ist/ich habe es lange wol gewust das er sterben müste. Das ist zumal eine elende *fortitudo* vnd manhafftigkeit / welche nicht vber den tod/hinvber ins leben sich erheben/ vnd schwingen kan / sondern mus im tode bestecken bleiben. Gleicher massen tröstet der fürtreffliche man *Sulpitius* den hochbetrübten Oratorem vnnd redenern/ *Ciceronem*/in einem sendtbrieff/vber den tödlichen abgange seiner tochter *Terentiæ*: Da er also schreibet: Ich bin diese tage aus *Asia* auff dem mittelländischen meer anhero geschiffet /Vnnd als ich mich bey gutten vnd stillen wettern ein wenig vmbschawete / sahe ich hinder mir die Stadt *Æginam*/vor mir *Megeram*/ zur lincken *Corinthum*/zur rechten *Piræum* / welches vor diesem herliche vnnd wol erbawete Stätte

Lib. 4. Epistolarum fam. epist. 5.

gewesen / nun aber gantz zerstöret in der aschen liegen. Da gedachte Ich bey mir selber / Siehe / Wir armen Menschen sind vngedültig / Wenn einer vnsers mittels vmbkömpt oder erschlagen wird / derer leben doch sol kürtzer sein / Da dargegen Hie an einem orte / so vortrefflicher vier Städte / vnd aller jrer Helden vnnd ein wohner *Cadavera* oder Leichnam begraben liegen. Dieser trost / ob er schon etlicher massen den schmertzen stillet / so hat er dennoch bey weiten die krafft vnd den nachdruck nicht / das er alle trawrigkeit aus dem Hertzen köndte hinweg schlagen.

Denn was ist einen Vater oder Mutter / Welche vber dem tode jrer lieben kinder Hertzlich betrübet sein / damit gedienet vnd geholffen / Wenn ich jnen schon lange daher sagete / Wie viel Väter vnnd Mütter jrer lieben kinder in Niederlande / Vngern oder anderswo durch krigsleufften beraubet weren / Oder wie viel tausendt Menschen anders wo an der Pestilentz dahin gestorben? O des elenden trostes welcher viel mehr den schmertzen gröſſer macht / in dem ein trawriges Hertz gedencket / das es auch der mal eines werde an den rei-

hen

ben müssen / Wo denn der Glaube vnd Hoffnung des ewigen lebens nichts verhanden ist/da kan anders nichts folgen denn ein vngleubiges heulen vnd Winseln: O Todt wie bitter bistu/ wenn an dich gedenckt ein Mensch der gutte tage vnd genug hat vnd one sorge lebet/ vnd deme es wol gehet in allen dingen/ vnd noch wol essen mag Syr: 41.

Der dritte vnd letzte grundt dieser erklärung/ das nemlich David mit viel wiederholtem spruch eigentlich vnnd gewißlich in des ewigen Lebens Freude vnd Wonne sehe/ ist *Verborum perspicuitas*/ das solches alle vmbständ der Worte geben vnd erzwiengen. Denn er spricht sein kind werde nicht wider zu jhm kommen/ er aber verhoffe zu jhm zufahren. Wenn David nur alleine den Todt betrachtete / wie die Heiden vnnd *Sadduceer*/ Die da meinen/es sey mit den Todten gantz vnnd gar aus Matth. 22. Act. 23. So würde er nicht begehren zu seinem kinde zufahren/ Denn wie wolte er zu deme kommen/ dz er nichts vberal zu sein vermeinte. Solte auch David nur alleine ins Grab sehen vnd also sprechen: Mein Kindt ist begraben / ich werde auch begraben

Wie David zu seinem Söhnlein zu kommen hoffe.

werden vnd in der Erde werden wir zusammen kommen / Ich meine ja das were ein trost / der jhn vnd seine Bethseba mächtig auffrichten solte?

Vnd wie könte David sagen / das er zu seinem Söhnlein kommen wolte / da er doch wol wuste als ein gleubiger Israelit vnnd Prophet Gottes / das der beste vnd herlichste theil seines Söhnleins / die köstliche vnd vernünfftige Seele nicht im grabe anzu treffen / sondern in der handt Gottes verwahret sey? So bleibets demnach darbey / das David dieses lest seinen trost sein / das er weiß / sein Söhnlein sey bey allen gleubigen vnd ausserwelten kindern Gottes in der schoß *Abrahe Luc. 16.* Es sey eingebunden in das bündelein der lebendigen / wie die Gottsfürchtige *Abigail* saget *1. Sam. 26.* Es sey in der hand Gottes verwaret / da es kein vnglück rhüren soll Sap. *3.* Es sey versamlet zu seinen grosvätern *Abraham*, *Isaac* / die da ewiglich leben Matth: *22.*

Es schreibet der fromme alte Bischoff *Augustinus* in seinen fragstücken vber das erste Buch *Moisis* / das die Jüden / den ort nahe bey *Hebron* gelegen / da *Abraham* einen acker zum begräbnis

gräbniß seiner Hausmutter Sara von den kindern *Heth* erkaufft Gen. 23, Da auch noch mals die Ertzväter *Abraham*, *Isaac* vnnd *Iacob* begraben / *Abrahamium* sollen genennet haben / das ist *Abrahams* kirchhoff oder Gottsacker / vnd haben sich ohne zweiffel die gleubigen *Israeliten* damit getröstet / das alle die / so in glauben *Abrahams* / *Isaacs* vnnd *Iacobs* verschieden nicht gantz vnd aller dinges verdorben vnd verlohren weren / sondern für Gott lebeten / Darumb denn auch der HErr Christus / diese als den Jüdischen Volcke wolbekante vnnd vbliche Phrasen oder gewohnheit zu reden Luc. 15. gebraucht / das er die ewige Seeligkeit nennet *sinum Abrahæ* die schoß *Abrahæ*.

Abrahamium auff Erden / vnnd die schos Abrahæ im Himmel.

Vnd das sey von dem ersten theil genug gesagt. Denn das wir ferner solten nach fragen / wo her David dessen so gewis worden das sein kind nimals im ewigen leben sey / würde auff dismal zu lang werden: kürtzlich ist Davids Söhnlin für seiner beschneidung gestorben / wie etliche die meldung des siebenden tages dahin deuten / das es am siebenden tag nach seiner geburt abgefodert / vnnd also die beschneidung nicht erlanget habe.

habe: So hat David dennoch wol gewüst / das Gott in not vnd todesfall an die gemeine ordnung nicht verbunden / sondern one das verordnete mittel der Beschneidung / wenn man dieselbe nicht haben könte / in den kindern Glauben zum ewigen Leben wirckete / allermassen wie die viertzig jar vber ein der Wüsten geschehen / da das Volck Israel nicht ist beschnitten worden / Jos. 5.

Ob Davids Söhnlein beschnitten gewesen ist vngewis

Gott aber gleichwol auch ohne die Beschneidung Glauben in jhren Hertzen angezündet / das sie jhme wolgefallen / vnd er jhr gnediger Gott gewesen ist / Deut. 1. Den doch ohne glauben niemand Gott gefallen kan: Ebr. 11. So nun / wie gesagt / Davids Son ohne das Sacrament der beschneidung gestorben / wie etliche meinen / ey so ist Davids trost auff die verheissung Gottes gegründet gewesen / das der Allmechtige zu Abraham spricht Gen. 17. *Ego ero Deus tuus & Deus seminis tui*, Ich wil dein vnd deines Samens gnediger Gott sein. Gott aber ist nicht ein Gott der Todten / sondern der lebendigen Matth. 22. Darumb so mus mein kindt leben.

So aber Davids Söhnlein ist beschnitten worden

worden/wie es andere darvor halten / ey so hatt er sich an das Sacrament der Beschneidung als an einen festen Ancker gehalten/vnd danher geschlossen/das sein kind nicht könte verloren sein/ sondern es were im ewigen leben/nach der Göttlichen versprechung vnd zusage/ Gen:17. Hirvon aber kan jtzund weiter nicht geredet werden / vnd ist ohnlengst in ordentlicher auslegung der Historien ausführlich gehandelt worden. Wir lassen das vom ersten stücke genug sein.

Das ander Theil.

Weil wir nun ausführlich vernommen haben wessen sich Dauid vnnd sein Weib *Bethseba* vber den todes fall jhres lieben Söhnleins getröstet haben vnd aber alles was zuvor geschrieben ist / vns ist zur lehre geschrieben/ auff das wir durch gedult vnd trost der Schrifft hoffnung haben Rom:15.

So last vns demnach zum andern mit wenigen vernemen / welches aller Christlicher vnd betrübter Eltern in dergleichen trawrigen zustande grundfester trost vnnd vnvberwindliche hoffnung

nung

nung sein sol. Von jener Heidnischen Mutter Nio-
Niobe verwandelt sich in einen Stein. Be/ dichten die Poeten / das sie sich vber dem vn-
tergang jhrer kinder zu einem Harten Steinfel-
sen gegrämet habe/das wir an seinen ort stellen.
Gleichwol aber ist das aus der teglichen erfah-
rung bekant/ das offte die Eltern vber dem tode
jhrer lieben kinder/ dermassen bestürzet sein / das
sie sich nit wieder trösten lasse / sondern durch lang
wirriges hefftiges grämen/weinen vnnd bekümmer
nis/ jhnen beschwerliche vnd gefehrliche kranckhei-
ten an hals ziehen / auch wol das hertz befressen/
vnnd darüber des todes sein müssen. Denn
von vnmässigem trawren kompt der todt vnnd
des hertzen trawrigkeit schwächt die kräffte/ Sy-
rac. 38.

Dieweil aber Christen nicht sollen trawren/
wie die anderen/ so keine hoffnung haben/ 1. Thes.
4. So folget vnwidersprechlich / das Christ-
liche Eltern einen besondern trost für den Heiden
habenmüssen. Das ist/ aber nun kein ander /
als eben Davids vnd Bethseba trost/ das sie gleu-
ben vnnd gewis sein/ jhre kinder / welche in
Christo seeliglich vorschieden / werden nicht wie-
der

der zu jhnen in dieses jammerthal kommen / wie die Papisten meinen / das die Seelichen der kleinen kinderlein etwan auff der Erden herumb terminiren vnnd wandern / sondern das sie in Gottes hand verwaret sind / Ps. 31. Dahin sie auch dermal eins anzulenden / vnnd bey jhnen in ewigkeit zuverbleiben gedencken.

Gott hat zweierley anspruch an den kindern.

Christliche Eltern erinnern sich vber der Leiche jhrer lieben kinder billich zweyerley recht vnd anspruch GOttes / den er zu denselben hat. Das eine ist *Ius creationis* / das Gott jhre kinder nicht zu diesem sterblichen / Elenden vnd vergenglichen / sondern zum ewigen vnnd seeligen leben erschaffen hat / wie geschrieben stehet: Gott hat den Menschen erschaffen zum ewigen leben / vnnd hat jn gemacht zum bilde / das er gleich sein solle / wie er ist. Aber durchs Teufels neid ist der todt in die Welt kommen. So ist demnach in der empfengnis vnd geburt eines Menschen zweyerley action wirckung vnd verrichtung / eine ist die natürliche / die da ist GOttes der den Menschen noch heutiges tages in mutterleibe wunderbarlicher weise formiret vnd bereitet / vnd zwar zum

leben wie hiervon Job. 10. Cap: Vnnd David Ps. 139. weitleufftig handelt: Die andere verrichtung ist der Eltern/ so ferne sie mit der leidigen Sünde befudelt vnd vergifftet sint/dadurch wird die schädliche Erbsünde vnd der todt/ welcher ist der Sünden solt/ auff alle Menschen von Adam hero Propagiret vnnd fort gepflantzet/ Rom. 5. Ps. 51. Job. 14. vnnd 15. Wenn demnach ein Christgleubiges kindt stirbet/ so abexiret vnser HErr Gott/ der solches nicht zum todt/ sondern zum ewigen leben erschaffen/ vnd darzu auch durch seinen Sohn Jesum Christum erlöset hat/von des Teufels vnrechtem sündenrecht vnd Hellengewalt in das Rechte Himlische Göttliche recht/ darzu es anfenglich erschaffen war. So wille vns demnach nicht gebüren Gott entweder in sein Recht einzusprechen/ das er wieder die Sünde/ todt vnd Teufel an vns vnd den vnsrigen so gnediglich ausführet/ oder denen in Christo seeliglich verstorbenen zu misgönnen/ das sie von der dinstbarkeit der Sünden/ Tyranney vnd gewalt des todes erlöset/ vnd nun in den Seeligen Stand sint gebracht worden/ dazu sie

Gott

Gott hat lassen geboren werden. in der ersten Epistel zun Corinthern am 15.

Das andere recht / dessen sich Christliche Eltern in dergleiche betrübnis erinnern ist *jus repetundarum* / das nemlich die Kinder nicht jhr eigenthumb / sondern ein fremde vnd geliehen gut sein / wie geschrieben stehet Psal. 127. Siehe kinder sind eine gabe des Herrn vnd leibes frucht ist ein geschencke. So nun der Herr die kinder den Eltern schenckt vnd leihet / so wird es ja freylich bey jhm stehen / solche nach seinem genädigen willen wieder abzufodern / vnd haben demnach Eltern mit Gott derent wegen eben so wenig zu zürnen / als wenn einer ein geliehen kleidt / kanne / schüssel / geldt oder dergleichen / wieder abfodert.

Kinder sind nur geliehen gut ꝛc.

Dieses waren des gedültigen Gottseeligen Jobs gedancken / Da jhm der Allmechtige Gott auff einen tag zehen wol erzogene kinder / als nemlich 7 Söhne vnd 3 Töchter / von dem leidigen Satan / durch einfallen des Hauses jämmerlich lies erschlagen werden / das er sprach / der Herr hats gegeben der HErr hatts genommen /

Wie sich Job vber seiner kinder todt getröstet.

der name des Herrn sey gebenedeyet. Diesem Exempel solten billich betrübte eltern ein wenig nachdencken/ vnd bey sich erwegen was das für ein vnaussprechlicher jammer gewesen sey/ da dieser Heilige Man Gottes zehen Leichen seiner liben kinder auff einmal zubeerdigen für sich stehen gehabt. Vnd zwar nicht eines natürlichen todes gestorben/ sondern plötzlich mitten in jhrer frewde vom Hause erschlagen waren. Darüber aber wird Job nicht vngedültig/ auch nicht kleinmütig vnd verzaget/ sondern erinnert sich *juris repetundarum* vnnd spricht/ Was wil ich draus machen/ Diese zehen kinder/ die alda auff der todtenbar stehen/ waren nicht mein/ sondern Gottes: Der Herr hat mir sie eine zeitlang gelihen nun aber ist sein genädiger wille gewesen/ solche wiederumb abzufodern. Darumb mus Ich mich zufriede geben/ vnnd den Namen des Herren vber seiner Däterlichen verordnung demütiglich rhümen vnd preisen.

Es kan geliebte im Herren/ nicht leichte mit gedancken vnd worten erreicht vnnd ausgespro-

chen

chen werden / die Hertzliche vnd inbrünstig liebe der Eltern gegen jhre Kinder/welche die gelerten ἐφύσει Hetssen / Darumb auch jener vnglückseeliger König in *Ægipten Psamminitus* / da er gefangen wardt seiner Rhäte vnd freunde vnglück beweinete / seiner eigenen kinder aber trübseeligen zustandt nit zu Bethrenen wüste/ sondern sprach / *Amicorum infortunia deflere poßumus , sed domestica mala sunt majora lacrymis*/ das ist/ Gutter freunde Betrübnis kan man beweinen / vnd wie schmertzlich es einem sey/mit threnen etlicher massen darthun/Wie tieff aber der jammer vnnd elendt/ so den kindern wiederfehret / jhrer Eltern hertze verwunde/ das mag mit keinen zehren vnd weinen an tag gegeben werden.

Darumb auch jener Heidnische maler/da er den proces vnnd todtenbegängnis der berümbten grichischen Jungfrawen *Iphigeniæ* abcontrofeyete/ malet er zwar die andern *spectatores* vnd zuseher/mit threnenden augen/den hochleidigē Vater aber *Agamemnon* mit verhülletem angesichte/ anzudeuten das keines malers kunst vnnd pin-

sel die grösse der schmertzen eines Väterlichen hertzens exreichen vnnd mit farben ausstreichen könte.

Vnd was sagen wir viel von den Heiden/ haben wir doch dergleichen Exempel an den Heiligen Männern Gottes. Jacob als er die trawrige Bottschafft kriegte/ das ein wildes thier seinen geliebten Sohn Joseph zurissen hette/ hilff Gott wie weinet/ wie heulet/ wie winselter nur *Fera pessima devoravit filium meum Ioseph*/ ein schädtliches böses thier hat meinen lieben Sohn Joseph gefressen: Vnnd ob wol alle seine Söhne knechte vnd das gantze Haus/ ja auch sein Vater Isaac der Gottseelige *Senior* der damals noch am leben war/ jhme mit trost zusprechen/ mochte doch solches alles nichts verfangen/ sondern er wolte sich nit trösten lassen vnd sprach: Ich werde mit leidt hinunter fahren in die grube zu meinem Sohn Gen. 37.

Jacobs trawrigkeit vber Joseph.

Dergleichen haben wir an dem Könige Dauid da sein vngeratener auffrührischer vnd bruder morderischer bube Absolon an der eichen mit seinen krausen haren behangen bleib vnd jhm das

Gottlose

Gottlose Hertz im leibe durchstochen ward/ da fing er an für Hertzeleid zuschreyen. O mein Sohn Absolon/ mein Sohn Absolon/ Absolon mein Sohn/ 2. Sam. 18. David beweinet Absolon.

Ein bewerter kirchen scribent vnnd lehrer *Sozomenus* schreibet in seinem siebenden Buch der kirchengeschicht Cap. 24. ein denckwirdige Historj. Da der Christliche vnd Hochlöblichste Keyser Theodosius aus vnzeitigem grim vnd eifer in die Volckreiche Stadt *Thessalonica* einen einfal thun/ vnd eine grosse menge Volcks jämmerlich erwürgen ließ/ da war ein reicher man welcher zweene Söhne hatte/ vnd bat die Krigsleute mit vielen threnen/ sie wolten dieselben leben lassen mit versprechung das er jhen so viel geldes dargeben wolte/ so viel sie begerten/ sie aber wegerten sich allen beyden das leben zuschencken/ mit vorwendung/ das sie eine gewisse anzal ermorden vnd erschlagen müsten/ doch aber wolten sie jhm den einen erlassen/ gaben jhm demnach die wöl vnterden beyden Sehnen/ als er aber sich so lange bedachte/ welchen er für dem andern vom tode erretten wolte/ führen die vnsinnigen Ein trefflich Exempel der vaterliebe.

vnnd

vnd grimmigen Kriegs gurgeln zu vnd erwürgeten sie alle beyde. Daraus wir denn zusehen haben/ welch ein mechtig vnd gewaltig ding es sey vmb ein rechtschaffenes Vater vnd Mutter hertz/ wenn es an sterben vnd scheiden gehet.

Einer Mutter werden 7. Söhne getödtet.

Solche vnaussprechliche grösse vnnd macht der Väterlichen schmertzen zustillen/ were gantz vnmöglich/ wenn die Heilige Schrifft leidigen Eltern nicht den trost zeigete/ das sie durch den zeitlichen todt jhre liebe kinder nicht verliehren/ sondern vorhin in das ewige leben schicketen. Wie denn David alhie eben mit dieser seeligen Artzeney alle seine schmertzen vertreibet. Vnd 2. Machab: 7. haben wir ein Exempel einer rechtgleubigen bestendigen Israelitischen mutter/ welche mit jhren augen mus ansehen/ das jhre sieben Söhne/ von dem grausamen Tyrannen vnmenschlich gepeiniget vnd jämmerlich dahin gerichtet werden. Vnter solchem erbärmlichen *spectacul* ist aber dieses jhr trost/ das sie zu einen Sohne nach dem andern Männlich spricht/ Lieben Söhne ich bin ewer Mutter vnnd habe euch geborn/ aber den Athem vnd das leben habe ich euch nicht

gegeben

gegeben/noch ewere gliedmaß also gemacht. Darumb so wird der/der die welt vnnd alle Menschen geschaffen hat auch den Athem vnd das leben gnädiglich wider geben/wie jhr es jetzt vmb seines gesetzes willen waget vnd fahren lasset: vnd zum andern sprach sie/du mein liebes kindt/dz ich neun monden vnter meinem hertzen getragen vnd bey drey Jahren geseuget vnnd mit grosser mühe aufferzogen habe/siehe an Himmel vnnd Erden vnd alles was darinnen ist/dis hat Gott alles aus nichts gemacht/vnd wier Menschen sind auch so gemacht. Darumb fürchte dich nicht für dem hencker/sondern stirb gerne/wie deine Brüder/das dich der gnädige Gott/sambt deinen Brüdern wiederlebendig mache vnd mir wieder gebe.

Es wird in der kirchen Histori gerümet eine Christliche Mutter mit namen Sophia/welche drey Töchter/gehabt deren die eine hat geheissen *Fides* glaube/die andere *Spes* hoffnung/vnd die dritte *Charitas* Liebe/Vnter den grimmigen Keyser *Hadriano*/vmb des bekentnis Christi willen hat schlachten sehen/sich aber vnd jhre liebe töchter damit getröstet/das dieser zeitliche todt ein eingang were zum ewigen leben.

Volaterranus libro. 19. Sophia vnd jhre töchter.

Wiedenn auch gleicher gestalt eine andere
Felicitas. *matron* / so *Felicitas* geheissen / vnter dem Keyser
Antonino sieben Söhne / wegen des Christlichen
Fulgosus lib. 5. glaubens hat müssen hinrichten vnd auffopffern
Cap. 10. lassen / Welches sie mit manhafftigem gemüt vnnd
antlitz angeschawet / vnnd jhre Söhne ermanet /
das sie sich der ewigen belohnung tröstten solten.

Noch ein Exempel erzehlet *Nicephorus* in 10. Buch am 28 Cap. Vnd hat *Chrysostomus* einen besondern sermon vnd predigt davon gehalten: Babylas war ein freydiger vnnd bestendiger bekenner Christi / der den Tyrannen *Numerium* seiner abgötterey halben strafftte / wardt aber darüber sampt seinen dreyen brüdern zum tode verurtheilet. Er aber tröstet sich vnd sie / aus dem 42. vnd 43. Psal. diesen spruch offt vnnd dick wiederholende: Was betrübstu dich meine Seele vnd bist so vnruhig in mir. Harre auff Gott denn ich werde jhm noch dancken / das er meines angesichtes hülffe vnd mein Gott ist. So wol auch aus dem 116. Psal. Der todt seiner Heiligen ist wert gehalten für dem HERREN. Vnnd wie er entlich seinen Geist auffgeben solte / sprach er aus dem 8.

Cap.

Cap. Esaiæ. Siehe hie bin ich vnd die kinder die du mir HErr gegeben hast.

Solche vnd dergleichen exempel künt en mehr ein geführet werden wie es von Nöten were. Exo- Adam vnd Eva sahen die erste leiche.
me Eltern wollen doch zugemüte ziehen vnser al- ler Grosvater Adam vnd grosmutter Evam/ welche die aller erste leiche in der welt gesehen / vnnd zwar an jhrem lieben/fromen/vnd wolerzogenen Sohne Abel / welchen nicht der Natürliche todt hatte hinweg genommen/ sondern sein Gottloser mörderischer bruder Cain jämmerlich ermordet: Da war niemandt in der gantzen weiten Welt/ der jemals dergleichen Exempel gesehen vnd erfahren hatte/ das war das erste/das sie einen todten Menschen/vnd welches noch mehr ist / jhren Sohn/ ja jhren liebsten Sohn / vnnd denselben so jämmerlich ermordet für sich liegen sahen. Lieber was ist doch jhr trost gewesen / bey solchem trawrigen vnd Schmertzlichen *spectacul*? Nichts anders denn das was Enoch der siebende von Adam geweissaget vnd gesprochen Siehe der HErr kömpt mit viel tausenden gerichte zuhalten etc.

Das sie im glauben dahin gesehen/das der gebenedeyete Weibessamen dem Teufel vnd todt auffn kopff treten/Gen. 3/ jhr mörderreich zerstören/vnd sein Himlisches ewig werendes Frewden reich anfangen/vnd auch jhren Sohn Abel am jüngsten tage wieder auffer wecken werde.

Es meldet der bekante Heidnische *Historicus Herodotus* das eine mutter in Grichenland zwene wolgeratene Söhne gehabt/deren einer *Cleobis* der ander *Biton* geheissen /welche sich nicht geschemet/ jhre Mutter an stat der rinder auff einem wagen in den Tempel vnd kirche zu verrichtung des Heidnischen/Gottesdiensts zu ziehen/ vnd da alle leute sie vmb solcher gehorsamen Söhne willen seelig preiseten /bat sie den Heidnischen abgott er wolte jhren Söhnen für solchen dienst vnd jhre frömigkeit dz aller beste bescheren vnd geben/ als bald fielen sie nieder vnd sturben. Dieses deutet der Hochweise vnnd berümbte man Solon bey den Könige *Croeso* dahin/das nichts seeliges vnd bessers sey/denn wol leben vnd glücklich sterben/

Aber dieses sind Blinde vnd vngleubige Heiden gewesen/die vom seeligen leben vnd sterben/

welches

welches im glauben an Christum bestehet/nichts vberall gewüst haben. Wie viel mehr aber sollen wir Christen damit wol zufrieden sein/ weil die vnsrigen seeliglich aus diesem leben zu dem ewigen abgefodert werden? sintemal wir hie keine bleibende stete haben/sondern vnsere bürgerschafft ist droben im Himmel Phil. 3. Vnnd wier wissen so vnser irdisch Haus dieser Hütten zubrochen wird/das wir einen baw haben von Gott erbawet/ ein haus nicht mit henden gemacht das ewig ist im Himmel 2 Cor. 5. Vnd das nach diesem leben der gerechdigkeit frucht wird friede sein / vnnd der gerechtigkeit nutz wird ewige stille vnnd sicherheit sein/das Gottes Volck in heusern des friedes wonen wird/ in sichern wonungen vnnd in stolzer ruhe Esa. 32. Ja das auch vnser sterblicher leib sol verkläret werden / das er ehnlich werde dem verklerten leibe Jesu Christi Phil. 3. Vnd das geseet wird ein verweßlicher leib vnd aufferstehen ein vnverweßlicher / es wird geseet in vnehre vnnd wird aufferstehen in herligkeit / es wird geseet in swachheit / vnnd wird aufferstehen in krafft/ es wird geseet ein natürlicher leib

vnnd wird aufferstehen ein geistlicher leib. Hiermit können sich nun alle Christliche Eltern bestendiglich trösten / das sie wissen / jhre kinder / die in Christo seeligklich entschlaffen / sind nicht verlohren / sondern wol verwahret / vnnd voran in das ewige leben geschicket: Wie ein Alter Lehrer fein saget / *non amisimus sed præmisimus* / wir haben sie nicht verlohren / sondern vorhin gesendet. Wenn ein Vater einen Sohn hat / der etwa bey einem Fürsten / König oder Keyser in besonderen gnaden were / würde er sich darüber nicht hertzlich erfreyen vnd mit dem lieben Patriarchen Jacob sagen: *Ibo & videbo filium meum Ioseph antequam moriar* / Ey ich wil hinziehen / Ich habe genug / das mein Sohn Joseph noch lebet / Ich wil hin vnd jhn sehen ehe ich sterbe Gen 45. Oder aber wenn eine mutter von jhrer lieben Tochter die sie lange nicht gesehen / die fröliche Böttschafft krigete / das sie wie Esther zu hohen grossen ehren kommen vnd eines mechtigen potentaten gemahlin worden were / würde sie nicht für freyden hüpffen vnnd springen / vnnd mit grossem verlangen zu jhr eilen? Was ist aber

alle

alle diese zeitliche ehre Josephs vnnd Esthers gegen der ewigen vnd Himlischen wonne vnd freyde. Da sollen billich recht gleubige hertzen sich inniglich erlustigen / wenn sie betrachten / das sie jhre liebe Söhne in den Himlischen schlos vnd hoffager des Herren aller Herren / des Königes aller Könige Jesu Christi anzutreffen wüssen. Vnd wenn eine fromme mutter durch den zeitlichen todt jhre liebe tochter in das Himlische frawenzimmer des Hertzogen des lebens / vnsers Herrn vnd Heilandes Jesu Christi außgestattet vnnd versorget hat.

Wenn einer sonsten in fremde vnbekante örter verreisen soll / vnd er daselbs nur einen oder zwene bekandten anzutreffen weis / ist es jhme ein besonderer trost: wie viel mehr sol vns tröstlich sein / das wir im ewigen leben nicht allein alle gleubigen vnd ausserweleten kinder Gottes mit viel tausendt Engeln die vns alle kennen werden vnnd wier sie auch hinwider anschawen sollen: sondern vber das auch in sonderheit / die Eltern jhre liebe kinder vnnd die kinder jhre liebe Eltern denen sie allhier mit schmertzen die

augen

augen zugedrückt / antreffen vnnd von ewigkeit zu ewigkeit mit jhnen sich erlüstigen werden / da wird es freilich heissen wie David saget Psal. 126. *Qui seminant in lacrymis in exultatione metent* / die mit ehrenen seen / werde mit frewden ernten / sie gehen hin mit weinen vnd tragen samen / vnd kommen wieder mit freyden vnd bringen jhre garben.

Nun wol an zu dieser frölichen ernde wolle vns gnädiglich verhelffen Gott Vater / Sohn / vnd heiliger Geist hochgelobter Gott in alle ewigkeit Amen.

Beschluß.

Was nun geliebte vnnd andechtige im Herrn Christo / diese beyde gegenwertige leichen der zween töchter des Ehrenvesten vnnd Hochgelarten Herren *Matthia Grossen Iurisconsulti* / *Annam* vnnd *Elisabetham* betreffen thut / die wir jtzt in jhr ruhebetlein setzen wollen / ist vnvonnöten von jhnen weitleufftig zureden.

An

An deme ist es dz es dieses orts fast / vngewöhnlich vnd nicht bald erhöret/das zwo eines Vaters vnd einer mutter töchter auff ein mal zu grabe getragen worden/Nach dem es aber dem Allerechtigen also wolgefallen/so sollen sich die betrübten Eltern vnd andere Davids angehörten vnnd itzt erklärten trosts erinnern/ vnd dieweil jedermänniglich bekandt / das diese beyde Jungfräwlein von Christlichen Eltern geborn/durch die heilige tauffe dem Herren Christo einverleibet / vnd zum ewigen leben wiedergebornen / das auch die ältere mit namen Anna jhren Catechismum vnnd Psalmen wolgelernet/sich mit jhrer Mutter vleissig zum gehör Göttliches wortes gehalten(welches zeugnis Ich Ihr so viel die Schloßkirche betrifft in der warheit nach sagen kan/)das sie auch zum hochwürdigen Abentmal sich gefunden/vnd vber das in werender schmertzlicher kranckheit grosse gedult vnd andacht an sich spüren lassen/da denn jhre gröste lust gewesen/ wie jhr Beichtvater berichtet/schöne tröstliche sprüche aus der Bibel vnd den Psalmen anzuhören / vnnd nach zusprechen/ vnd sich auch entlich mit dem tewren warem lei

be vnnd Blute Jesu Christi zum seeligen abschied versehen/an leib vnnd Seele speisen vnd trencken lassen: die kleinere aber von der Erb vnd anderen Sünden durch das Bad der wiedergeburtt im wort gereiniget/ vnd also in jhrer kindlichen vnschuld zeitlich von dieser welt abgefodert worden: so können demnach die betrübten Eltern vnd wir alle mit David in der warheit sagen: Was sollen wir vmb diese beyde Jungfrawlein Annam vnnd *Elisabetham* weiter trawren/können oder wollen mir sie auch wiederumb aus der ewigen frewde in den betrübten stand dieses erbärmlichen lebens bolen? Ja wir werden wol zu jnen fahren/sie komen aber nicht wieder zu vns 2. Sam. 12.

In der offenbarung Johannis Cap. 14. siehet der Apostel vnnd Evangelist Johannes das Lamb Gottes Jesum Christum in Göttlicher klarheit vnd majestet auff dem Himlischen berge Zion stehen/vnd mie jhm hundert vnd vier vnd viertzig tausendt/die hatten den namen seines Vaters geschrieben an jhrer stirne vnd sungen ein new liede vor dem throne GOTTes / welches niemande kundte lernen ohne die hundert vnd vier vnd vierzig

tzig tausendt/vnd wird von jhnen gesagt das sie erkaufft sindt von der erden/vnd mit weibern nicht beflecket sind/vnd sie sind Jungfrawen vnnd folgen dem Lamme nach wo es hingehet. Solches gegesicht deuten zwar die Münche vnd Nonnen auff jhren Geistlosen *Celibat* vnnd Eÿlosen stand/vnd sie wollen des Herren Christi Jungfrawen vnnd frawen zimmer in ewigen leben alleine sein. Ich trage aber sorge sie werden mit den 5. törichten Jungfrawen/als welche jre Lampen Jhres glaubens haben verleschen lassen vnd von dem Römischen Ablas kramer öle erkeuffen wollen/vnd darüber Christi einzug verseumen/von vnseren kreutgam den Herren Christo zum Himmels sal hinausgewiesen vnd zu den leidigen Teuffeln in abgrund der Hellen verstossen werdē (Matth: 25. Dargegen aber sind alle frome gleubige Christen diese wolgeputzte himlische Jungfrawen/als welche Christus mit seinen tewren blut von der erden erkaufft 1. Pet. 1. Act. 20. 1 Johan. 2. Die auch nicht mit weibern befleckt / das ist mit Papistischer Calvinischer vñ anderer irriger lehre befudelt sein/denn die weiber dieses orts/ wie auch Jesabel Apo. 2. vnd die grosse Babylonisch e hur/Apoc. 17. die ketzer vnd

Rottengeister bedeuten die nur vñ irriger lere sich vnbefleckt enthalten/dz sint die rechtē Gottgefälligen Jungfrawen vnd sonderlich die Jungen kinderlein/Jünglinge vñ Jungfräwletn/welche Gott lieb sind/vnd werden weggenommen aus diesem leben vnter den Sündern/vnd hingerickt/ das die bosheit jhren verstandt nicht verkehre/noch falsche lehre jhre Seele betrüge Sap: 4. Das sind die recht klugen vnd Gott angenemen Jungfrawen welche mit jhren lampen bereit sein/ vnnd mit Christo vnserem einigem breutgam zur ewigē hochzeit eingehen vnnd alle zeit bey jhm bleiben Matth. 25. 2. Thess. 4. Darzu wolle vns gnediglich helffen/ Gott vater Sohn vnd heiliger Geist/ hochgelobter Gott in alle ewigkeit Amen.

PRO.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id445283335/44 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

PRORECTOR ACADEMIÆ WITTEBERGENSIS LVCAS BECKMANNVS HAMBVRGENSIS, I. V. D. ET PROFESSOR PVBLICVS

QVANTO MOERORE *pariter ac dolore animi conficiatur Clarissimus atq; excellentissimus vir* MATTHIAS GROSIVS *Iuris Consultus & Collega noster, haud facilè cogitatione, ne dicam oratione assequi potest, qui non ad hoc exemplum aliquando exercitatus. Dies nunc agitur quartus, quando filiola,* ELISABETHA *nomine, acerbâ & immaturâ morte ipsi eripitur. Ei cum jam supremum humanitatis officium Pater meditatur: cum tempus & locum sepulturæ destinat: cum in eo est, vt carissimum pignus efferat, vt exsequias eat, vt honore sepulturæ defunctam suam afficiat; occultâ sapientissimi Dei providentia, tanquam navicula in mari tempestuoso repellitur: vt eidem non liceat per inter valla temporis efferre & sepelire, quas alio atq; item alio tempore genuerat: sed vno die, eodem momento, eâdem domo, atq; iisdem lacrymis cogitur miserrimus (ita meritó nunc appellamus) Pater efferre & deflere binas ex senaras filias: eas, inquam, filias, quas vnicas habebat, quas carissimas, quas in exemplum Matris (bono & singulari exemplo) omni virtutum genere præstantis fœminæ videbat succrescere. Triste profectò spectaculum, et cujus modi haud scio an nostro sæculo quod memoria vnius hominis terminamus, vnum aut alterum in hâc societate Christianâ obvenerit. At nunc,*

ut diximus, evenit in Collega nostro MATTHIA GROSIO: qui hodie ad sepulturam efferet, filiam ELISABETHAM, quæ hanc vitam non-vitalem auspicata est die 7 Aprilis, ad horam nonam vespertinam, anno Christiano & seculari decimo sexto: mortua autem, hoc est, vitam illam verè vitalem ingressa, die ab hinc (quod ab initio etiam monebamus) quarto: postquam ad dies octonos in morbo cubuerat. Qui idem, inquam, hodierno die sepultura afficiet alteram quoq; filiam, ANNAM nomine: quæ quidem ut obitu Sororem secuta est, ita nativitate eandem longiusculè anticipavit, quippe quæ nata sit die decimo quinto Novembris, horâ ante meridiem quasi nonâ, anno Christi millesimo quingentesimo octuagesimo nono hebdomadis auē ipsas tres in morbo fuerit: donec tandem κατάγμα seu destillatione, heri circa horam primam matutinam suffocata sit. Quemadmodum autem paterfamilias vehementius dolet, si qua arbor ipsi succiditur, quæ majuscula est, & fructum quotidie minatur: ita verisimile est parentes multò ægriùs ferre, hanc sibi ereptam esse in ipso flore ætatis, cum annorum jam esset propè quatuordecim, & cum optima quæq; de ipsa tacito & pio voto sibi promitterent. Verùm enim verò quicquid sit, cogitent (& quæ ipsorum pietas est, cogitabunt) mæstissimi parentes, hæc quoq; â fatali illâ divinæ providentiæ dispositione, quam nulli hominum immutare aut reformare fas est, pendere: & sciant, non casu hoc evenisse, sed Deum, qui benignitas totus est, unicum fecisse: sinantq; sibi pro Christianâ pietate non displicere, quod vident Deo sic placuisse. Nunc quod vobis, qui literariæ hujus Reipub. cives estis, præcipuè significandum fuit, scire debetis, ad horam postea SECUNDAM gemino huic funeri parentes exsequias ituros; & funebri concione habitâ, intra Oppi-

dum

dum sepulturos esse. Quibus ut Vos comites adjungatis, pro pietate vestrâ, quâ Deum; prog; amore, quo Collegam nostrum complectimini, seriô hortamur, quanquam id vos vltrò facturos plane nobis persuademus. P. P. die V Septembris, anno Christiano M D.C.III

EPICEDIA.

IN OBITVM IMMATVRVM ANNÆ ET ELISABETHÆ, CLARISSIMI ET CONSVLTISSIMI VIRI. DN MATthiæ Grosij, I. V. D. Regij Lusatiæ judicij assessoris, Curiæ Electoralis VVitebergensis advocati &c. filiarum dilectissimarum:

Quarum.

Hæc } nata { septimo Aprilis Anno 1600 } obijt { 2 Septembris
Illa } nata { 25 Novembrts Anno 1589 } obijt { 4 Septembris
Vtraq; 5 Septembris Anni 1603, sepulta.

I.

OVm tibi donârint sexus utriusq; jugalis
Pignora bis quatuor Numina lancta tori
Fœmellarum obitum luges vehementer, & a-
Ante diem mersas funere conquereris(tro

Ar

At tu, qui ſtygiâ precioſo à morte redemtos
Sangvine nouiſti, teq; tuosq;, DEI.
Deſine triſtari tandem: nimioq; dolori
Pone modum: nec enim convenit iſte pijs.
Mors quæ mortali vitæ dominatur, olympo,
Mutans terrenis cœlica, pandit iter.
Et DEVS, ærumnas quibus orbis & aura, premuntur
Proſpiciens, ſecum, quos amat, eſſe cupit.
Noli igitur pugnare DEO: cœleſtia ſpondet
Regna tibi, natas dum locat axe poli;
Uitaliq; bonus donare diutius aura
Te vult, filiolos dum ſupereſſe finit.

Iacobus Schultes I. V. D.
affin: F.

II.

UNa quidem hîc facies tumuli. Sed ut una ſit, unum
Non tamen in tumuli fornice corpus habet.
Progenies gemina eſt, ſed nata parentibus unis;
Unica virginei gratia delicij.
Annos HELISABETH ternos, ſed nubilis ævi
Condidit ANNA ſoror tertia luſtra ſui.
Extulit una dies ambas: una obruit ambas.
Actus uterq; parens funus utrumq; equi,

Sed

Sed vacui lacrimis? Nec tu mirare, viator,
Vnica ciet lacrimis. In geminis stupor est,
Hoscè teris quæcunq; toros è cespite, virgo:
Dic; Benè sit vobis GROSIA VIRGINITAS.

M. Fridericus Taubmannus
Poeta Cor: & Profelsor Publicus.

III.

PLangite Leucoreæ nymphæ, lacrymisq; rigate
Ora, pium tristi fundite corde melos.
Sumite lugubres vestes: & questubus auras.
Rumpite: mors nymphas abstulit atra duas:
Nymphas, quæ nulli vitam duxêre molestæ,
Queîs eadem pietas progeniesq; fuit,
Ætas non eadem: bis septem impleverat annos
ANNA ferè, at nondum quatuor *ELISABE*.
GROSIVS hic genitor, genetrixq; *MARIA*, præivit
Ille DEI cultu, moribus illa pijs.
Vtraq; dum chari spondent sibi magna parentes
(O spem fallacem) gaudia, morte cadit.
Heu lucem adversam atq; atro carbone notandam,
Quæ gemino fœdas funere cuncta simul.
Non satis alterutram vitâ donasse, severæ
Altera si morti succubuisset; erat?

Sed benè mortalis liquerunt tædia vitæ,
Vt demto in cœlis vivere fine queant:
Occubuere piæ, perituri turpibus ante
Illecebris mundi quàm potuêre capi.
Vos igitur nymphæ pullatas ponite veſtes,
Et CHRISTO dulci pangite voce melos,
Pangite dulce melos CHRISTO, quo dante, Coronas
ANNA triumphales ELISABEQVE gerunt.

Paulus Nicolaj.

IV.

QVàm male fortunæ liceat confidere fluxæ,
Cum præſens certam vix ſciat hora diem.
ELISABETHA doces, hoc monſtras ANNA, ſorores:
Quas mihi cognato ſanguine junxit amor.
Dum vitam mundi vitâ mutatis olympi
Vnà tendentes flebile mortis iter.
Scilicet ut manibus textori parva ſub ipſis
Tela ruit: ſic & vita tenella ruit
Flos cadit: herba cadit; folium cadit arboris; atrâ
Cumq́; his præſenti tempora morte cadunt.
Forma perit; perit ars; perit ipſa pecunia: cumq́; his
Nos etiam gelidâ morte perire liquet,

Quam

Quam ſi vitamus, fugientibus acrius inſtat
Semper, & incautos antevenire ſolet.
Verùm optata quies mors fit, fit meta malorum,
Fit ſpes, ſpes ubi non ulla ſalutis adeſt.
Ergò dolori-feros GROSI-PATER *incluste luctus*
Pone, dabit poſthac proſperiora DEVS.

Gothofredus Hennigi F.
Groſius *Lipſenſis.*

Boud I) 1582, 42 t